Veröffentlichung der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Peter Felder

Medailleur Johann Carl Hedlinger 1691–1771

Leben und Werk

Verlag Sauerländer Aarau · Frankfurt am Main · Salzburg

sie die Akademie der Schönen Literatur und Geschichte in Stockholm (vgl. Nr. 177). Versuchte ihren Gemahl vom Reichsrat politisch unabhängig zu machen und zog sich damit die Feindschaft der Stände zu. Nach dem Tod des Gatten entzweite sie sich mit ihrem Sohn Gustav III.
Literatur: Mechel, S. 40, Tf. XXVIII, 5. – Füßli-Haid J. 13. – Hildebrand II, S. 125, Nr. 1. – Amberg, S. 90, 137f. – Warburg, S. 128f.
Text: S. 50, 52 und 58.

171 Jeton auf die Vermählung des schwedischen Erbprinzen Adolf Friedrich mit Prinzessin Luise-Ulrike — 1744

Silber 16,65 g; Blei. Dm. 33 mm.
Stempel im Statens Historiska Museum (Kungl. Myntkabinettet) Stockholm (K 49); Vorderseite entzweigebrochen.

Vorderseite: AD · FRID · R · S · P · H · ET LUDOVICA ULR · F · W · B · R · FILIA · Hintereinander nach rechts gestellte Brustbildnisse; Adolf Friedrich mit Zopfperücke, Harnisch und Ordensband. Unten Signatur I · C · H ·
Rückseite: NOVAS MEDITATUR ARISTAS · Aufrecht stehende Garbe (diese ist dem Wappen der Wasa entnommen). Im Abschnitt: MDCCXLIV ·
Beidseits gerippter Rand.

Vgl. Porträt-Vorstudie des Erbprinzen (Nr. 233).

Biographie: Adolf Friedrich von Holstein-Gottorp 1710–1771. 1727 Bischof von Lübeck, 1739 Administrator von Holstein-Gottorp für den späteren Zaren Peter III. Durch Fürsprache der Zarin Elisabeth 1743 zum schwedischen Thronfolger bestimmt, wurde er 1751 nach dem Tode Friedrichs I. König. Als unbedeutende Persönlichkeit stand er unter dem Einfluß seiner Gemahlin Luise-Ulrike, der Schwester König Friedrichs II. von Preußen (siehe Nr. 170 Biographie).
Literatur: Mechel, S. 40, Tf. XXVIII, 4. – Füßli-Haid J. 12. – Hildebrand II, S. 88, Nr. 8. – Amberg, S. 89f., 137f., 271 (N. 31).
Text: S. 19 und 59.

172 Jeton auf den Tod der Eva Johanna Hårleman geb. Barssen — 1744

Silber 11,52 g; Bronze. Dm. 33 mm.

Vorderseite: EVA IOH·BARSSEN NAT·1679·OB·1744· Allianzwappen Hårleman-Barssen. Im Abschnitt: AET · MEM · OPT · MATR · DEV / FIL · HÅRLEMAN ·
Rückseite: DANT ALTA QVIETEM · Wildbewachsene Felsenklippe, zu deren Füßen ein Barsch (als Anspielung auf den Namen Barssen) ins offene Meer schwimmt.
Beidseits gerippter Rand.

Der Jeton entstand im Auftrag des Sohnes der Verstorbenen, Carl Hårleman, welcher mit Hedlinger eng befreundet war (vgl. Nr. 155).

Biographie: 1679–1744. Gemahlin des schwedisch-königlichen Intendanten Johann Hårleman.
Literatur: Mechel, S. 42, Tf. XXIX, 7. – Füßli-Haid J. 15. – Hildebrand, S. 129. – Amberg, S. 90f., 141. – Hyckert, S. 174f.
Text: S. 19.

173 Baronin Eva von Sack geb. Gräfin von Bielke — 1744

Silber 13,6 g; Bronze. Dm. 30 mm.

Vorderseite: Wappen Sack, beidseits von zwei Greifen gehalten.
Rückseite: 7zeilige Inschrift: JETTON / DE / MME LA BARONNE / DE SACK / NÉE COMTESSE / DE BIELKE / 1744 ·
Beidseits gerippter Rand.

Biographie: 1706–1778. Gemahlin des schwedischen Kanzleirates Johann Gabriel von Sack.
Literatur: Mechel, S. 42, Tf. XXIX, 6. – Füßli-Haid J. 19. – Hildebrand, S. 195. – Amberg, S. 90f., 141. – Hyckert, S. 273, Nr. 2.
Text: S. 19.

174 Kaiserin Elisabeth von Rußland — 1744/45

Gold, Silber, Bronze, Blei; Eisenguß. Dm. 71 mm.

Vorderseite: Б · М · ЕЛИСАВЕТЪ I · ИМПЕРАТ · ИСАМОДЕР · ВСЕРОСС (Elisabeth, Kaiserin von Gottesgnaden und Selbstherrscherin aller Russen). Brustbildnis nach rechts mit kleiner Krone, perlendurchflochtenem Haar, spitzenbesetztem Miedergewand, Hermelin und Ordensband. Unten Signatur I · C · HEDLINGER F ·
Profilierter Rand.
Rückseite: Nicht ausgeführt. *After a red pencil drawing of Revers not made — VA.*

Als Vorlage diente eine Rötelzeichnung von Hofmaler Ludwig Caravacca (Sammlung von Hettlingen, Schwyz, 690 × 640 mm, Dm. 615 mm). Den unvollendeten Avers übersandte Hedlinger am 20. Mai 1745 dem in Stockholm weilenden russischen General Loubras zur Beurteilung. Im Oktober gleichen Jahres übergab Hedlinger diesem den fertigen Stempel. Die Medaille blieb unvollendet. Vgl. die zugehörigen Entwurfszeichnungen (Nr. 454f.). Siehe auch Nr. 220. Den Avers kopierte der russische Stempelschneider Samoila Judin (um 1704–1750) für eine Medaille auf Kaiserin Elisabeth.

Biographie: 1709–1762. Tochter Peters des Großen. Gelangte nach Birons Sturz 1741 (vgl. Nr. 219) zur Herrschaft. Ernannte 1742 ihren Neffen Peter von Holstein-Gottorp zum Nachfolger und vermählte ihn 1745 mit der Prinzessin Sophie von Anhalt-Zerbst, der späteren Katharina II.
Literatur: Mechel, S. 45, Tf. XXX, 2. – Füßli-Haid VI. – Amberg, S. 138f. 271 (N. 45).
Text: S. 32 und 59.

175 Graf Carl Gustav Tessin — 1745

Silber 15,46 g; Bronze. Dm. 34 mm.

Vorderseite: CAROL · GUST · TESSIN COM · ET R · SVEC · SENATOR · Brustbildnis nach rechts mit Allongeperücke, Jabot und Hermelin. Am Armabschnitt Signatur H.

171–175

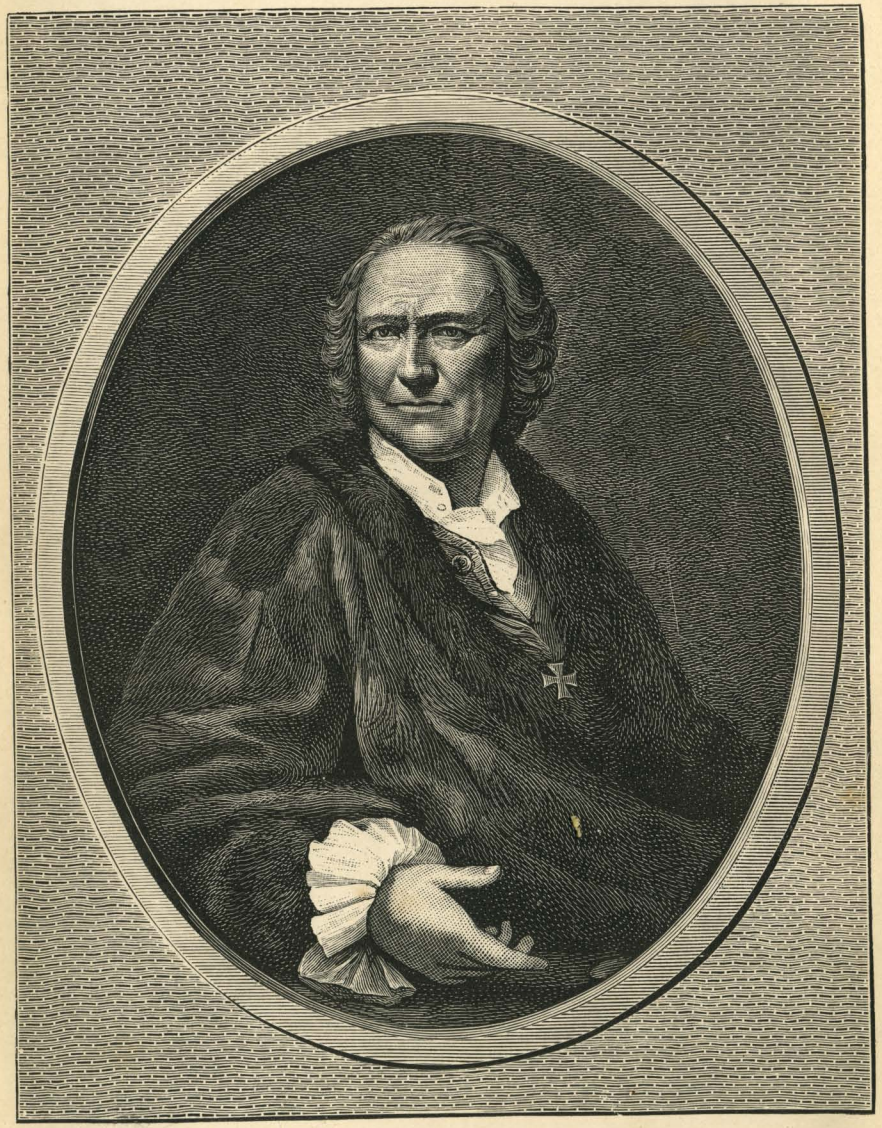
171

172

174

173

175



Druck von Gebr. C. & N. Benziger in Einsiedeln.

J. C. Hedlinger

Der Medailleur

Johann Karl Hedlinger.

Von

Johannes Amberg,
Pfarrer.

Separat-Abdruck aus ‚Geschichtsfreund' (37., 39., 40. u. 41. Band).

Mit 1 Porträt und 3 artistischen Tafeln.

Einsiedeln, New-York, Cincinnati und St. Louis.
Druck und Verlag
Gebr. Karl & Nikolaus Benziger.
1887.

Heirat als ein Himmelsgeschenk,[1]) als eine Fürstin, die ein Herz habe, das „ganz und gar schwedisch" fühle. Die drei Jetons dürfen zu den schönsten Arbeiten Hedlinger's gerechnet werden. Vgl. ihre Beschreibung pag. 196. Anmerkung.

In diese Zeit fällt auch die Vollendung des Stempels für den Avers einer Medaille auf Kaiserin Elisabeth. Hedlinger schrieb noch vor seiner Abreise nach Schweden 12. Mai 1744 an seinen Bruder: „Ich rüste mich endlich ernster als je auf meine Reise nach Schweden, um dort meine Angelegenheiten zu ordnen und eine Medaille auf die Kaiserin von Rußland zu vollenden, welche ich schon weit gefördert habe und zu deren Ausführung seine Excellenz Herr v. L'Estocq von Moskau aus mir so eben das Porträt[2]) dieser erhabenen Monarchin, begleitet mit einem sehr freundlichen Brief, geschickt hat." Wie ihre Vorgängerinnen hatte auch Elisabeth Anstrengungen gemacht, Hedlinger dauernd in Dienst nehmen zu können oder doch ihn zu bewegen, für Vollendung eines Medaillons auf die Kaiserin eine Zeitlang nach Petersburg überzusiedeln.

„Ich muß Ihnen sagen, mein theurer Freund, schrieb Handelsrath Ulrich Kuhn, daß Ihro Majestät mehrere Medaillen von Ihrer Façon haben möchte und namentlich die auf den Frieden mit Schweden, die von ihrer Thronbesteigung und ihrer Krönung, die der Erwählung des Herzog v. Holstein, Bischof v. Lübeck, auf den schwedischen Thron, dann die von allen während dieses Krieges eroberten Städte, und da ein Werk von solcher Bedeutung Zeit fordert, so wünschte sie, daß Sie hieherkämen, um es zu vollbringen oder ganz in Dienst zu treten. Ich habe den Auftrag bei Ihnen zu sondiren, unter welchen Bedingungen Sie in dieses Land kämen."

Der Medailleur schlug das Anerbieten aus, hingegen übernahm er es, die Medaillen auszuführen, sofern die Kaiserin, woran er nicht zweifle, ihr Anerbieten mit seinen Pflichten gegen die schwedische Krone versöhnen könne.

---

[1]) Die Garbe bildete einen Theil des Wappens der Vasa.

[2]) Das Porträt mit Rothstift gezeichnet ist von dem russischen Hofmaler Caravacca und findet sich im hedlingerischen Kabinet zu Schwyz.

Hedlinger hatte bei seinem Aufenthalt in Petersburg ein ideales Porträt von Elisabetha, wobei sie als Diana in antikem Kostüm gedacht ist, possirt und dachte anfänglich, diese Studie für eine Medaille zu verwenden. „Welche Freude wäre es für mich, schreibt er Scherer, meine Diana in diese erhabene Kaiserin umzuwandeln, für welche, wie Sie wissen, ich gewissermaßen in Vorausahnung dieser glorreichen Epoche sie ideal gehalten in Wachs possirt habe. Die Göttin würde bei diesem Wechsel nichts verlieren." Offenbar possirte er dann aber eine neue sehr große Büste nach der Zeichnung Caravacca's, wohl deswegen, weil obgenannte Studie zu ideal gehalten war.[1])

20. Mai 1745 übermachte er den noch nicht ganz vollendeten Avers der Medaille[2]) an eine russische Excellenz in Stockholm (wahrscheinlich General Loubras), um seine Ansicht darüber zu vernehmen, damit er dann mit um so mehr Erfolg die letzte Hand anlegen könne. Im gleichen Schreiben spricht er die Erwartung aus, daß ihm die nöthigen Befehle für sein Project einer Devise für den Revers zukommen werden. Da nämlich Hedlinger wußte, daß man am russischen Hofe eine Medaille auf den Frieden mit Schweden schlagen zu lassen beabsichtigte, so hatte er bereits einen bezüglichen Revers entworfen.

Wir sehen über einem leeren Exergue zwei Figuren stehen, die sich die Rechte reichen. Die rechts ist als das Bild der Kaiserin Elisabeth mit lang herabfallendem antikem Gewand und dem Helm auf dem Haupt zu erkennen, und die links stellt Schweden als Krieger im Kostüm des römischen Soldaten dar. Beide Figuren stützen ihre linke Hand auf den Schild, ihre Köpfe sind im Profil. Die Legende ist aus Virgil's Aeneide VII, 54 genommen

---

[1]) Burkharht-Aliotb, J. C. Hedlinger, Medailleur pag. 9 sagt, daß die Diana Russiæ sehr schlank gehalten sei, was die Kaiserin Elisabetha gar nicht gewesen sei. Er führt dann noch an, daß ein Porträt in $^3/_4$ mit elegantem, frei behandeltem Kostüm und älterem Gesicht, als es sich auf dem ausgeführten Stempel findet, vorhanden sei.

[2]) Av.: Б · М · ЕЛИСАВЕТЪІ · ІМПЕРАТ · ИСАМОДЕР · ВСЕРОСС. Ihr Brustbild. Auf reichen perldurchflochtenen Haarlocken sieht man die Kaiserkrone in kleinem Format. Die üppigen Formen des Halses und Busens sind von einem perlgesticktem und mit Spitzen besetztem Mieder eingefaßt. Die Fürstin trägt Hermelin und Ordensband.

Nachträge.

A. Nachträge von Monogrammen, Jahreszahlen und andern bemerkenswerthen Angaben, welche bei Beschreibung einzelner Medaillen übersehen wurden.

Wo nichts Besonderes bemerkt, gilt die Ergänzung stets für den Avers der Medaille.

N.

1.[1]) Seite 42, Anmerkung 3. Zu ergänzen: Unter den Arm Hedl., in Currentschr.
2. „ 43, „ 2. „ „ U. d. A. HEDL · F·
3. „ 46, „ 1. „ „ Unter d. Büste I · C · H·, in Currentschr.
4. „ 46, „ 3. „ „ U. d. A. C · HEDLINGER
5. „ 46, „ 4. „ „ U. d. A. I · C · H·
6. „ 47, „ 1. Zum 1. Av. zu ergänzen: U. d. B. C · HEDLINGER F· Ferner zum Exergue z. ergänzen: In 7 Zeilen.
7. „ 48, „ 1. Zu ergänzen zum Exergue: In zwei Zeilen. — Durchm. 41mm.
8. „ 48, „ 2. Bei 1. Rev. zu ergänzen: Exergue: POSITIS · ARMIS · ‖ NYSTADII · A · 1721 · Bei 2. Rev. zu erg.: Exergue: POSITO · CERTAMINE NYSTADII · 1721 · Durchmesser 42mm.
9. Seite 48, Anmerkung 3. Zu ergänzen: U. d. A. I · C · H· Durchm. 62mm.
10. „ 48, „ 4. „ „ U. d. A. I · C · H· „ 62mm.
11. „ 59, „ 1. „ „ U. d. B. C · HEDLINGER
12. „ 63, „ 1. Zur großen Med. zu erg.: I · C · H· „ kleinen Med. „ „ U. d. B. C · H·, in Currentschr.
13. „ 69, „ 1. Zu ergänzen: U. d. B. I · C · H · F
14. „ 70, „ 1. „ „ U. d. B. I · C · H · F· 1728.
15. „ 70, „ 2. Zu Med. 1 zu erg.: U. d. B. I · C · HEDLINGER· 1725. Auf dem Revers sehen wir auf einer Münze C, auf einer zweiten H.
16. Seite 70, Anmerkung 2. Zu Med. 2 zu erg.: U. d. B. HEDLINGER F· 1728.
17. „ 74, „ 1. Zu ergänzen: U. d. B. I · C · H · F
18. „ 74, „ 2. „ „ U. d. B. I · C · HEDLINGER·
19. „ 76, 1. Sein Brustbild mit Perücke und Harnisch. Unter dem Avers I · C · H · F · 1731.
20. „ 77, 1. Zu ergänzen: U. d. B. C · HEDLINGER F ·
21. „ 77, „ 3. „ „ U. d. B. I · C·HEDLINGER F ·

[1]) Auf diese Nrn. ist im Medaillenverzeichniß unter N (d. h. Nachtrag) verwiesen.

N.

22. Seite 78, Anmerkung 1. Zu ergänzen: U. d. B. I · C · HEDLINGER F ·
23. „ 78, „ 2. „ „ U. d. B. I · C · H ·
24. „ 78, „ 3. „ „ U. d. B. I · C · H ·
25. „ 79, „ 1. „ „ U. d. B. I · C · HEDLINGER F ·
26. „ 83—87. Bei allen *Avers* der Anmerkung 2. ist zu ergänzen: Unter der Büste (bezw. unter dem Avers) I · C · H · Ausgenommen sind Av. 2., 10., 13., 22., 24. u. 28, welche keine Monogramme haben. Jetons, im Med.-Verz. mit F bezeichnet, tragen das Monogramm D. F.
27. Seite 88, Anmerkung 1. Beim zweiten und dritten Jeton ist zu ergänzen: U. d. B. I · C · H ·
28. „ 88, „ 2. Zu ergänzen: I · C · H ·
29. „ 88f, „ 3. Bei allen Jeton dieser Anmerkung ist zu ergänzen: U. d. B. I · C · H ·
30. „ 89, Anmerkung 1. Zu ergänzen: U. d. A. I · C · H ·
31. „ 89, „ 2. „ „ U. d. B. I · C · H ·
32. „ 90, „ 1. Bei 1. u. 2. Jeton zu ergänzen: U. d. B. I · C · H ·
33. „ 90, „ 2. Bei 1. Jeton zu ergänzen: U. d. B. C · H · 1725.
„ 2. „ „ „ Auf dem Arm H ·
„ 3. „ „ „ U. d. B. I · C · H · F ·
„ 4. „ „ „ U. d. B. I · C · H ·
34. Seite 93f, Anmerkung 2. Bei 1. und 2. Med. zu ergänzen: U. d. B. I · C · HEDLINGER F ·
Bei 3. Med. zu erg: U. d. B. HEDLINGER ·
Bei 4. „ „ C · HEDLINGER F ·
35. Seite 96, Anmerkung 1. Zu ergänzen: U. d. B. HEDLINGER F · 1731.
36. „ 97, „ 1. „ „ U. d. B. HEDLINGER ·
37. „ 100, „ 1. „ „ Durchmesser: 44mm.
38. „ 102, „ 2. (Gr. Med. auf Anna). Zu ergänzen: U. d. B. I · C · HEDLINGER F · — Durchmesser 75mm.
39. Seite 106, Anmerkung 1. Zu erg: U. d. B. HEDLINGER · — Durchm. 43mm.
40. „ 106, „ 2. „ „ U. d. B. HEDLINGER
41. „ 110, „ 1. „ „ U. d. A. I · C · H ·
42. „ 112, „ 1. „ „ Durchm. 43mm.
43. „ 112, „ 3. „ „ U. d. B. I · C · H ·
44. „ 125, „ 4. „ „ U. d. B. I · C · HEDLINGER F · — Durchmesser 52mm.
45. „ 139, „ 2. „ „ Durchmesser 78mm.
46. „ 140, „ 2. „ „ U. d. B. I · C · H · — Durchm. 43mm.
47. Seite 156, Anmerkung 1. Zu ergänzen: U. d. A. I · C · H ·
48. „ 162, „ 1. „ „ U. d. A. I · C · H ·
49. „ 164, Anm. 1. Zu erg.: U. d. B. I · C · H · 1749, in Currentschrift.
50. „ 178, Anmerkung 2. Zu ergänzen: Durchmesser 51mm.
51. Seite 201, Anmerkung 1. Zu ergänzen: U. d. A. I · C · H ·, in Currentschr.

Historisches Museum.

(Amtliche Mitteilung.)

Durch Vermächtnis des verewigten Herrn Felix Burckhardt ist dem Historischen Museum eine vollständige Sammlung aller vom Medailleur Johann Carl Hedlinger geschaffenen Medaillen in erlesenen Prägungen und Abschlägen zugefallen.

J. C. Hedlinger wurde 1691 in Schwyz geboren. Er machte seine Lehre in der Münze zu Luzern. Dann kam er nach Paris und arbeitete in der von Ludwig XIV. gegründeten Akademie für Medaillenkunst. Von hier wurde er nach Stockholm empfohlen, wo die Stelle eines Schwedischen Hofmedailleurs frei geworden war. Von 1718 bis 1745 bekleidete er dieses ehrenvolle Amt. Dann kehrte er nach Schwyz zurück und führte ein zurückgezogenes, an freigewählten Arbeiten äußerst fruchtbares Leben, bis er 1771 — achtzigjährig — einem Schlaganfall erlag.

Der Umstand, daß Peter der Große, die Kaiserinnen Anna und Elisabeth von Rußland und Friedrich der Große Hedlinger durch glänzende Angebote an ihren Hof zu fesseln suchten, zeigt, wie berühmt und beliebt er bei seinen Zeitgenossen gewesen ist. Auch daß bald nach seinem Tod zwei Prachtwerke mit Wiedergabe aller von ihm verfertigten Medaillen erschienen sind — 1776 der Großfolioband von Chr. v. Mechel, 1781 der von J. C. Füeßli und J. E. Haid — spricht dafür.

Die dem Historischen Museum so hochherzig vermachte Medaillensammlung hat nun durch die Art ihrer Entstehung einen ganz besonderen Wert. Sie wurde vom Ururgroßvater des Schenkers, von Herrn Johann Schorndorff († 1769) angelegt. Dieser hatte als churfächsischer Gesandtschaftssekretär in Stockholm mit Hedlinger, dem dort tätigen Hofmedailleur, Freundschaft geschlossen und Hedlinger ließ Schorndorff, auch nachdem sich dieser in Basel als Postmeister bleibend niedergelassen hatte, stets erste Abschläge seiner neugeschaffenen Werke zustellen.

Ueber 150 Jahre blieb diese Sammlung in der Familie. Sie wurde stets liebevoll gehegt, und wo sich Gelegenheit bot, sie durch Ankauf noch fehlender Stücke zu ergänzen, wurde dies erstrebt. So erwarb Herr Felix Burckhardt noch vor zwei Jahren einen wertvollen Goldabschlag mit dem großen Bildnis der Kaiserin Elisabeth, ein Unikum. Die Schenkung enthält außer dem eben erwähnten Goldabschlag 77 Medaillen in Silber, 109 in Bronze, 95 wundervoll scharfe, erste Abschläge in Blei und 19 in Zinklegierung.

Was aber der Sammlung einen ganz eigenen Reiz verleiht, das sind die auf Schiefer montierten Wachsbossierungen, vor allem das schöne Porträt der Gemahlin des Künstlers, des Papstes Benedict XIII. und der Kaiserin Maria Theresia, ferner 33 mattschwarze Eisengüsse, die Herr Antistes Jakob Burckhardt-Schorndorff 1823 in Berlin nach derartigen, meist zu Grunde gegangenen Wachsmodellen hatte anfertigen lassen.

Durch eben diese Reliefs, die Vorstudien für Medaillen sind, die aber meist weicher, großzügiger und kraftvoller als jene wirken, gewinnt man ein neues, noch anziehenderes Bild vom Schaffen des Meisters, als es die Medaillen allein geben. Man darf deshalb dieser Sammlung einen künstlerisch höhern Wert zusprechen, als der bekannten Hedlinger-Medaillensammlung im Schweizerischen Landesmuseum, die ja wohl acht Goldprägungen, aber keine solchen Modelle besitzt. Außerdem ist auch eine Mappe mit Originalentwürfen Hedlingers geschenkt worden, dann eine reiche, die Medaillen betreffende Korrespondenz und eine komplette Sammlung von allem, was je über den Künstler gedruckt worden ist. Darunter findet sich auch eine vom Vater des Donators, Herrn L. G. Burckhardt-Alioth, verfaßte Schrift, die das Wesentliche aus Hedlingers Leben knapp und feinsinnig mitteilt. Dank all dem läßt sich ein Einblick in das gesamte Lebenswerk des einst so berühmten Medailleurs gewinnen, wie es anderswo wohl kaum möglich sein wird.

Von Medaillen des 15., 16. und 17. Jahrhunderts besitzt das Historische Museum ja durch das Amerbach- und Fäschkabinett eine erlesene Sammlung. Das 18. Jahrhundert fehlte jedoch bis jetzt fast ganz, so daß auch noch deshalb das Vermächtnis, durch das sich ein Neffe von Jakob Burckhardt in so edler Weise verewigt hat, eine überaus erwünschte Bereicherung für die Sammlung bedeutet. Die Felix Burckhardt'sche Hedlinger-Sammlung kann von jedem Interessenten im Bureau des Historischen Museums (Steinenberg 4) besichtigt werden, nach Anmeldung beim Konservator.